

Cantão State Park



Der Lago Grande, mein Arbeitsplatz.

Der 90.000 Hektar große Cantão State Park wird im Westen vom Rio Araguaia, einem der bedeutendsten Flüsse Brasiliens, begrenzt. In dieser Richtung erstreckt sich zudem der Amazonas-Regenwald. Im Osten bildet der deutlich kleinere Rio do Cocó die Grenze des Parks und des Regenwaldes. Unmittelbar hinter dem schmalen Galeriewald des Rio do Cocós beginnt das Cerrado-Gebiet (dazu später mehr). Entsprechend klein ist hier also das Ökoton, entsprechend groß die Artenvielfalt. Zusätzlich sind einige typische Vertreter des Pantanals hier zu finden.



Links des schmalen Rio do Coco befindet sich das Cerrado, rechts der Amazonas-Regenwald.

Cantão wird stark von Wasser geprägt. Derzeit herrscht jedoch Trockenzeit. Das Wasser geht immer weiter zurück und es bilden sich große Strände. Diese stellen eines der vielen wichtigen Ökosysteme des Parks dar.



Einer der zahlreichen Strände kurz vor einem zu dieser Zeit seltenen Regen.

Zur Zeit der Eiablage der Schildkröten, welche Ende Juli beginnt, kommen sowohl die riesigen Amazonas-Flussschildkröten (*Podocnemis expansa*) als auch kleinere Arten an die Strände. In den nächsten Wochen folgen Ihnen dann verschiedenste Prädatoren wie Nasenbären, Tayras und Karakaras, um sich mit den nahrhaften Eiern den Bauch vollzuschlagen.



Schildkröte nach der Eiablage.



Nasenbär auf der Suche nach Schildkröteneiern.

Der Wald wird zu dieser Zeit von zwei strahlend gelb blühenden Baumarten geprägt: „Canjerana“ und „Ipê-amarelo“ (*Handroanthus albus*). Des Weiteren sind „Landi“ (*Calophyllum brasiliense*) und „Piranheira“ (*Piranhea*) typisch Vertreter des Regenwaldes.



Blick über das grüngelbe Dach des Waldes.

Unter der Baumkrone ist die Vegetation etwas lichter, da das Wasser hier über Monate bis unter die Wipfel steht und einen Großteil des Parks überflutet. Hier fallen vor allem die zahlreichen Süßwasserschwämme sowie die von den Bäumen hängenden Wurzeln auf.



Süßwasserschwämme an den Bäumen.



Herabhängende Wurzeln.

Die kleineren Gewässer inmitten des Waldes sind mittlerweile verschwunden, stellen allerdings gute Jagdgebiete für fischfressende Arten dar, da diese hier mit sinkendem Wasserpegel gefangen werden.



Eines der zahlreichen kleinen Gewässer im Wald.

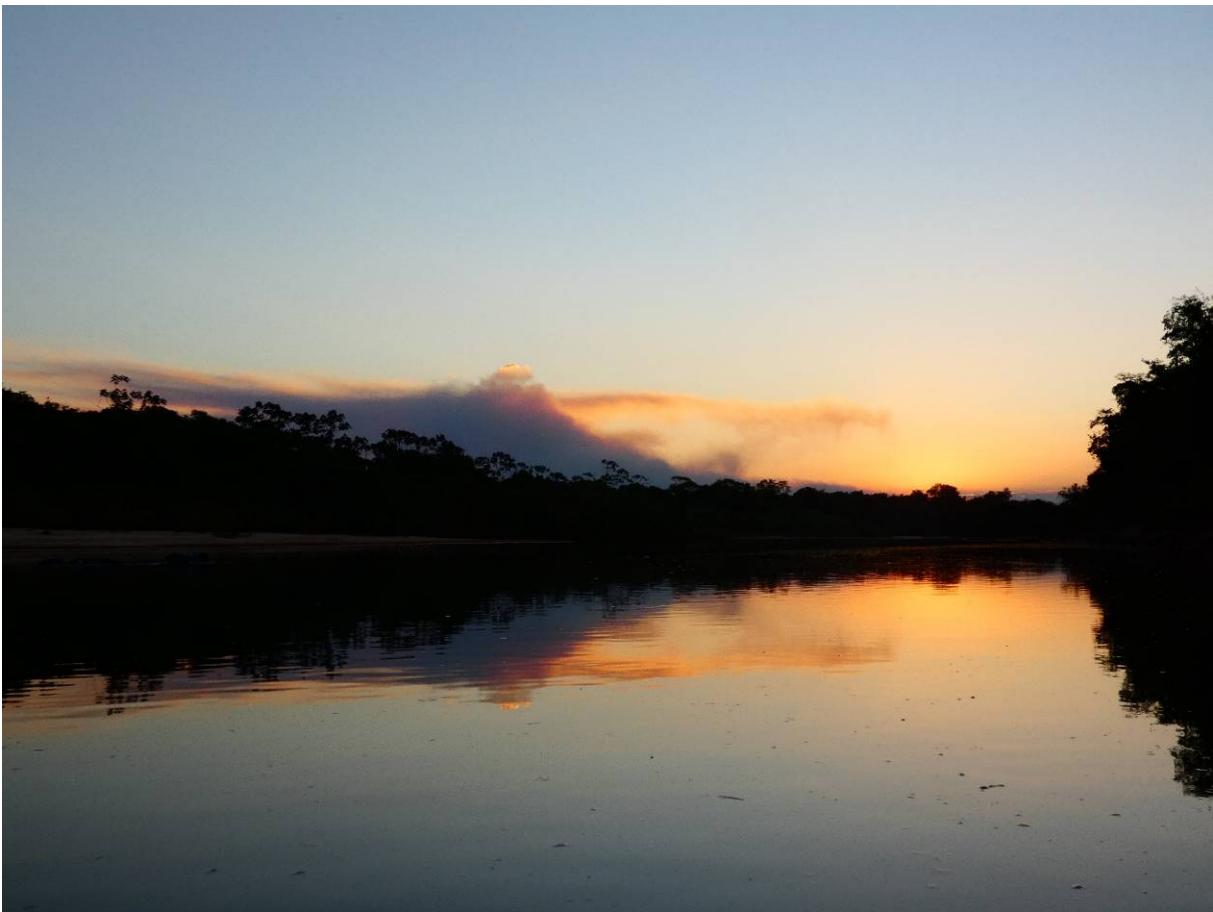
Die beiden oben genannten Flüssen werden durch sogenannte Furos verbunden. Neben diesen wird der Park aber auch durch über 800 kleinere und größere Seen geprägt, welche wichtige Habitats für die Riesenotter, aber auch für zahlreiche Fische und deren Prädatoren darstellen.



Blick auf einen der größeren Seen.

Nachdem vor einer Woche der erste Regen seit Monaten aufkam, wird die Zahl der Regenfälle nun nach und nach steigen. Gegen Ende des Jahres beginnt das Wasser dann wieder stark anzusteigen, bis man mit dem Kanu durch das Blätterdach fahren kann. Der für Monate hohe Wasserstand zeichnet den Igapó-Wald aus, welcher zu dieser Zeit von aquatischen Tierarten wie Flussdelfinen und den Riesenottern dominiert wird.

Am Abend fallen immer wieder die großen Rauchwolken auf, welche durch das Abbrennen des Amazonas Regenwaldes und des Cerrado entstehen und dort Flächen für den Sojaanbau und für Weidetiere schaffen sollen. Dies verdeutlicht noch einmal, wie wichtig Schutzgebiete wie Cantão sind.



Rauchwolken über dem Amazonas Regenwald.